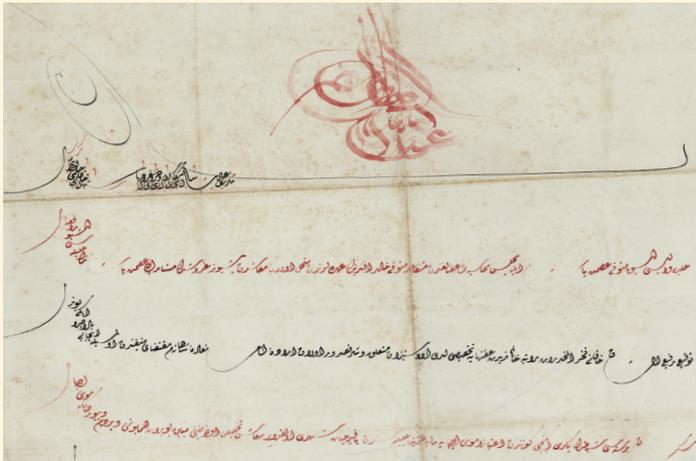


Osmanische Welten: Quellen und Fallstudien

Festschrift für Michael Ursinus

Johannes Zimmermann, Christoph Herzog und
Raoul Motika (Hg.)



University
of Bamberg
Press

8 Bamberger Orientstudien

Bamberger Orientstudien

hg. von Lale Behzadi, Patrick Franke, Geoffrey Haig,
Christoph Herzog, Birgitt Hoffmann, Lorenz Korn und
Susanne Talabardon

Band 8

Osmanische Welten: Quellen und Fallstudien

Festschrift für Michael Ursinus

hg. von Johannes Zimmermann, Christoph Herzog
und Raoul Motika



Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk ist als freie Onlineversion über den Hochschulschriften-Server (OPUS; <http://www.opus-bayern.de/uni-bamberg/>) der Universitätsbibliothek Bamberg erreichbar. Kopien und Ausdrücke dürfen nur zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch angefertigt werden.

Herstellung und Druck: Digital Print Group, Nürnberg
Umschlaggestaltung: University of Bamberg Press, Anna Hitthaler

© University of Bamberg Press Bamberg, 2016
<http://www.uni-bamberg.de/ubp/>

ISSN: 2193-3723
ISBN: 978-3-86309-413-3 (Druckausgabe)
eISBN: 978-3-86309-414-0 (Online-Ausgabe)
URN: urn:nbn:de:bvb:473-opus4-465059



Prof. Dr. Michael Ursinus

Inhaltsverzeichnis

Zu diesem Band.....	xi
Abkürzungsverzeichnis.....	xxv
<i>Hüseyin Ağuiçenoğlu</i>	
Die Konversion türkischsprachiger Personen in Deutschland zum Christentum. Eine nicht-denominationale Gruppe: <i>İsa Mesih İmanlıları</i>	1
<i>Jean-Louis Bacqué-Grammont</i>	
Histoire et géographie imaginaires chez le voyageur Evliyā Çelebi: Les Portes de Fer, le Bras Thrace et son estuaire à Istanbul.....	33
<i>Rainer Brunner</i>	
<i>Lātinīya lā-dīnīya</i> Muḥammad Rašīd Riḍā über Arabisch und Türkisch im Zeitalter des Nationalismus.....	73
<i>Elif Elmas</i>	
Çaragöz in Ketten Teodor Kaşşābs Kampf gegen die osmanische Pressezensur während der Spät-Tanzīmāt.....	115
<i>Werner Ende</i>	
Medina und seine Bibliotheken in spätoosmanischer Zeit: Eine Skizze.....	129
<i>Susanne Enderwitz</i>	
Rituelle Reinigung oder hygienische Maßnahme? Ein Maßnahmenkatalog gegen die Hundepilze aus der Heidelberger Handschriftensammlung.....	151

INHALTSVERZEICHNIS

Rossitsa Gradeva

Sofia's *Rotunda* and Its Neighbourhood in Ottoman Times177

Tobias Heinzelmann

Ta'lik-Drucke in Bülâk und Istanbul: Zum kalligraphischen
Anspruch von Typendruck und Lithographie209

Christoph Herzog

Mevlânzâde Rif'at und die jüdische Weltverschwörung243

Colin Heywood

The Evolution of the Courier Order (*ulağ hükmi*) in Ottoman
Chancery Practice (Fifteenth to Eighteenth Centuries)269

Colin Imber

Who, or Where, or Which, or What is Yünus Emre?
A Note on a National Poet.....313

Raif Georges Khoury

Anmerkungen zum aktuellen Forschungsstand und zur
Quellenlage der Muḥammadbiographie und der
frühislamischen Geschichtsbücher.....335

Klaus Kreiser

Die Reise der *Karadeniz* im Jahr 1926: Schwimmender Basar
im Hamburger Hafen oder Botin der Neuen Türkei?371

Robert Langer

Die Inschrift ‚wider das Kuhopfer‘ des Manekji Limji Hataria
am zarathustrischen Schrein von Bânū-Pârs von 1856401

Hans Georg Majer

Timâr-Gesuche ('arż, 'arżuḥāl) aus dem *sancağ* Maraş
vom Jahre 1742 und anderes: Zu 70 Originalen
aus dem Besitz von Jakob Philipp Fallmerayer413

INHALTSVERZEICHNIS

Nenad Moačanin

Reading between the Lines, Interpreting Ottoman
Cadastral Surveys Anew: Some Remarks on the
Discriminatory Rates and the So–Called ‘Fines’ 447

Viorel Panaite

Defending the Status of *müste'min* Ottoman State Bureaucrats'
Correspondence about French Merchants and
“Coffee from Malta” in Aleppo 477

Claudia Römer & Nicolas Vatin

Faux, usage de faux, faux témoignage,
accusation mensongère et usurpation d'identité à la fin
du règne de Soliman le Magnifique 509

Henning Sievert

Die Zivilisierung des Vaterlandes: Der Beamte Receb aus Rhodos
kommentiert die Zustände in der tripolitanischen Provinz. 563

Martin Strohmeier

The Surrender of Medina (1918/19) Revisited..... 613

Erdal Toprakçayan

Das Osmanische Bibliotheks- und Bildungswesen im Lichte von
Stiftungsurkunden aus dem 18. und 19. Jahrhundert: Das Beispiel der
Re'iszâdeler 631

Benjamin Weineck

„Er ist ein notorischer Übeltäter“ Lokalhistorische Perspektiven auf
einen Kızıldağ-Vorfall aus dem frühen 18. Jahrhundert 665

Johannes Zimmermann

Die drei Belagerer Wiens: Hans Sebald Beham, Hans Guldenmund
und die zwei *pençes* (Mağbül) İbrâhîm Paşas 701

Die Inschrift ‚wider das Kuhopfer‘ des Manekji
Limji Hataria am zarathustrischen Schrein von
Bānū-Pārs von 1856

Robert Langer

Im Frühjahr und Sommer des Jahres 2001 dokumentierte ich während zweier Feldforschungsreisen die bestehenden zarathustrischen Schreine in Iran. Aus dem damals erhobenen Material erarbeitete ich meine Dissertationsschrift, die neben der Ethnografie und Geschichte der von den heutigen iranischen Zarathustriern *Pīrān* oder schlicht *Zeyārat-gāh* genannten Schreine und Wallfahrtsorte auch die materielle Kultur (Architektur, Ausstattung, Ikonografie) einschließlich der dort angebrachten Inschriften umfassend dokumentieren sollte.¹ Die Bearbeitung des dabei von mir aufgefundenen handschriftlichen und vor allem epigrafischen Materials war mir nur durch die umfassende

1 Robert Langer, *Pīrān und Zeyāratgāh: Schreine und Wallfahrtsstätten der Zarathustrier im neuzeitlichen Iran*, mit einer beiliegenden Bilder-DVD, (Acta Iranica: Encyclopédie permanente des Études Iraniennes; 48), Leuven, Paris, Walpole: Peeters, 2008.

paläografische Ausbildung möglich, die ich durch den in dieser Festschrift zu feiernden Jubilar erhalten habe.

Aufgrund der Fülle des Materials, das in meiner Arbeit zu den Schreinen mittels beigelegter DVD auch vollständig durch Digitalfotos festgehalten ist, konnten dort nicht alle dokumentierten Inschriften vollständig ediert und übersetzt werden. Dieser Beitrag soll eine solche, für die Religionsgeschichte des neuzeitlichen Irans wichtige Inschrift vorstellen und kurz analysieren. Es handelt sich um die von Manekji Limji Hataria (1813–1890) am Schrein von Bānū Pārs (Provinz Yazd, Iran) angebrachte Inschrift ‚wider das Kuhopfer‘. Sie ist meines Wissens, trotz ihrer Bedeutung, bis heute noch nicht in Transkription und Übersetzung in eine westliche Sprache vorgelegt worden, auch wenn sie von anderen Forschern vor mir, wie Ğamšid Soruš Sorušeyān, Īrağ Afšār und Mary Boyce, durchaus gelesen und in ihrer Bedeutung gewürdigt wurde. Īrağ Afšār hat eine Abschrift von ihr in seinem dreibändigen Werk zu den ‚Denkmälern Yazds‘ publiziert, die in Feinheiten der Orthografie von der Originalinschrift abweicht.²

Manekji Limji Hataria (1813–1890)³ war ein indischer Zarathustrier (Pārsi), der zunächst als reisender Handelsagent in seiner

2 Īrağ Afšār, *Yādgarhā-ye Yazd: Mo'arrefi-e abniye-e ta'rihi va āsar-e bastāni*, 3 vols. in 2 vols., vol. 1: *Hāk-e Yazd*, (Selsele-e Enteshārat-e Anğoman-e Āsar-e melli, 68), Teheran: Ćāphāne-e Bahman, 1348 hš/1969–1970, 46–47.

3 Zu Leben und Werk cf. u.a.: Michael Stausberg, *Die Religion Zarathushtras: Geschichte – Gegenwart – Rituale*, 3 vols., vol. 2, (Religionen der Menschheit), Stuttgart: W. Kohlhammer, 2002, 154–63; Mary Boyce, „Maneckji Limji Hataria in Iran“, in: *The K. R. Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume*, Bombay: K. R. Cama Oriental Institute, 1969, 19–31; Marzban Giara, Ramiyar P. Karanjia & Michael Stausberg, „Manekji on the Religious/Ritual Practices of the Iranian Zoroastrians: An English Translation of a Passage from his Travel Report in Gujarati (1865)“, in: Michael Stausberg (ed.), *Zoroastrian Rituals in Context*, (Studies in the History of Religions; 102), Leiden & Boston: E.J. Brill, 2004, 481–515; Rašid Šahmardān, *Ta'rih-e Zartošteyān: Farzānagān-e Zartoštī*, [2. Abdruck], [Teheran]: Sāzmān-e Enteshārat-e Fravahar, 1363 hš/1984–85, 618–643; cf. zuletzt auch zur Analyse des Einflusses von Hataria auf die Aufwertung vorislamischer Geschichte Irans bei Orientalisten und nationaliranisch gesinnten Intellektuellen (wie Āḥūnd-zāde und Āqā Hān Kermāni): Reza Zia-Ebrahimi, „An Emissary of the Golden Age: Manekji Limji Hataria and the Charisma of the Archaic in Pre-Nationalist Iran“, in: *Studies in Ethnicity and Nationalism* 10,3 (2010), 377–90.

Zahlreiche Originalquellen zu seinem Wirken finden sich auch wiedergegeben in:

Heimat tätig war. Wohl aufgrund dieser Qualifikation wurde er 1854 zum Gesandten des ‚Persian Zoroastrian Amelioration Fund‘ (‚Amelioration Society‘/ *Anġoman-e Akāber-e Pārseyān*) ernannt, einer von wohlhabenden Pārsīs in Bombay gegründeten Organisation zur Verbesserung der Lage ihrer Glaubensgenossen in Iran, und nach Iran entsandt.⁴ Nach dem Vorbild der indischen Gemeindeorganisationen der Pārsīs gründete Hataria in Iran Gemeinderäte (*anġoman*),⁵ verhalf einigen iranischen Zarathustriern (Zartošti) zur Emigration nach Indien und erlangte durch seine Kontakte bis hin zum iranischen Herrscher (seit 1860, erste Audienz) letztlich durch einen *fermān* desselben 1882 die offizielle Aufhebung der Kopfsteuer (*ġizya*) für die Zarathustrier Irans. Er heiratete eine iranische Zarathustrierin, unterhielt intensiven Kontakt zu Akteuren der damals entstehenden Bahā’i-Gemeinschaft⁶ und hielt sich die meiste Zeit seines restlichen Lebens bis zu seinem Tod 1890 in Iran auf. Andere Inschriften ließ er anlässlich von Renovierungsarbeiten an Tempeln in Yazd und Kermān sowie an Schreinen in Kermān und Umgebung anbringen.

Auch am Ort der Anbringung der Tafel ‚wider das Kuhopfer‘, dem Schrein der ‚Dame von Pārs‘ (Pir-e Bānū-Pārs / Pārs-Bānū), war er für die ‚Amelioration Society‘ tätig, indem er die Schreinkuppel neu errichten ließ.⁷ Viel wichtiger war ihm hier aber ein ritualkritischer Akt:

Sāzmān-e Asnād-e Melli-e Irān & Tūraġ Amīni (eds.), *Asnādi az Zartošteyān-e mo‘āser-e Irān (1258–1338 š)/ Some Records on the Iranian Contemporary Zoroastrian (1879–1959)*, 1. Aufl., Teheran: Entešārāt-e Sāzmān-e Asnād-e Melli-e Irān, 1380 hš/2001–2002.

- 4 John Russel Hinnells, Mary Boyce & Shahrokh Shahrokh: „Charitable Foundations: ii. Among Zoroastrians in Islamic Times“, in: *Elr*, vol. 5, 382a–85b.
- 5 M. Kasheff, „Anjoman-e Zartoštīān (the Society of Zoroastrians)“, in: *Elr*, vol. 2, 90a–5b.
- 6 Susan Stiles, „Early Zoroastrian Conversions to the Bahā’ī Faith in Yazd, Iran“, in: Juan R. Cole & Moojan Momen (eds.), *Studies in Bābī and Bahā’ī History*, 4 vols, vol. 2: *From Iran East and West*, Los Angeles: Kalimāt Press, 1984, 67–93, 70, 72 & 91.
- 7 Die entsprechenden Teile der englischen Übersetzung des 1865 (1234 yazdegerdī) in Bombay (Union Press) auf Guġarāti veröffentlichten Berichts des ‚Darviš Fāni‘ Mānik-ġī Pūr-Lim-ġī Pūr-Hūšang Hātariyā Kayāni, (so sein vollständiger Name und ‚Titel‘ in der neupersischen Form) wurden mir freundlicherweise von Michael Stausberg, Giara Murzban und Ramiyar P. Karanjia zusammen mit Erläuterungen zu den Guġarāti-Schreibungen der Namen zur Verfügung gestellt (unpubl. Computerscript ohne Titel, 57). Für weitere Angaben zum Bericht siehe die Einleitung zu einer publizierten Teilübersetzung, die die hier interessierenden

die Abschaffung der dort praktizierten Kuhopfer. Nicht zuletzt seinen Kontakten auch zu westlichen Orientalisten, Reisenden und Diplomaten ist es zu verdanken, dass dieses Ereignis mehrmals in der westlichen Literatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zusammen mit seiner Person erwähnt wird. Bānū-Pārs ist damit einer der vor der Mitte des 20. Jahrhunderts am häufigsten erwähnten zarathustrischen Schreine in Iran,⁸ noch vor dem erst später so bekannt gewordenen Pīr-e Sabz („Čak-čakū“).

Pīr-e Bānū-Pārs⁹ ist, neben Pīr-e Sabz, eines der fünf zarathustrischen Wallfahrtszentren in den Wüstenbergen um die Ebene von Yazd. Es liegt gut einhundert Kilometer nord-nordwestlich der Stadt Yazd im Gebirge westlich der Straße nach Nā'īn. Einmal im Jahr findet, wie auch bei den anderen Wüstenschreinen, eine Wallfahrt statt, zu der zahlreiche Pilger den Schrein besuchen. Um die Pilger zu beherbergen, wurden bereits spätestens seit Anfang des 20. Jahrhunderts feste Unterstände aus Lehmziegeln errichtet, die teilweise auch mit Stiftungsinschriften versehen wurden. Die Legende des Schreins erzählt von einer Tochter Yazdegerds III., des letzten Sāsānidenherrschers, die auf ihrer Flucht vor den arabisch-muslimischen Eroberern Irans Gott um Hilfe anrief, der ihr den Berg öffnete, in dem sie verschwand. Auf der Flucht hatte sie zuvor einen Kuhhirten um Trank gebeten, der für

Passagen leider nicht enthält: Marzban Giara, Ramiyar P. Karanjia & Michael Stausberg, „Manekji on the Religious/Ritual Practices of the Iranian Zoroastrians: An English Translation of a Passage from his Travel Report in Gujarati (1865)“, in: Michael Stausberg (ed.), *Zoroastrian Rituals in Context. (International Symposium, Ruprecht-Karls-Universität-Heidelberg, Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg, April 10–13, 2002)*, Leiden & Boston: E.J. Brill, 2004, 481–515, hier insbesondere 486 mit Fußnote 14; zu einem früheren Bericht von 1859, ebenfalls gedruckt in Bombay, cf. *ibid.*, 482 mit Fußnote 4. Die Transkription des Guḡarāti-Titels des Berichts von 1865 lautet (nach Karanjia, handschriftliche Mitteilung): „Riśāle ejhāre śiāte Irān iāne Irān deśnī safarnā sārñō rīport“ (= An Essay, on the Account of a Voyage to Iran, That is, a Report on the Summary of the Travels in the Country of Iran).

- 8 Zur Literatur mit genauen Stellenangaben und Exzerpten cf. Langer, Pirān, 352f. & 357–61. Nachgetragen werden muss hier: Afšār, *Yādgarhā-ye Yazd*, vol 1, 45–8.
- 9 Zur genauen Beschreibung des Schreins und der Nebengebäude, der Ausstattung, weiteren Inschriften, unterschiedlichen Wiedergaben der Legende und Analyse sowie Bildmaterial cf. Langer, Pirān, 352–371. Cf. auch: Michael Stausberg, *Die Religion Zarathushtras: Geschichte – Gegenwart – Rituale*, 3 vols., vol. 3, (Religionen der Menschheit), Stuttgart: W. Kohlhammer, 2004, 562–8.

sie seine Kuh molk. Diese warf aber mit einem Tritt den Melkeimer um, sodass die Frau durstig weiter flüchten musste, die Kuh verfluchend. Diese Geschichte wurde wohl bereits zu Manekjis Zeiten als Begründung angeführt, warum an diesem Schrein Kuhopfer durchgeführt würden.

Gerade dieses Opferritual erschien Manekji als besonders verabscheuungswürdig, zumal das Opferfleisch auch an Muslime verteilt wurde.¹⁰ Obzwar bereits im Avesta der Schutz der Kuh (als Pars pro Toto für die Nutztiere und Symbol für die kultivierte Fauna) einen besonderen Platz hat, war vermutlich Manekjis Sozialisation in Indien für die besondere Abneigung gegen das Schlachten von Kühen ausschlaggebend – waren doch auch die indisch-zarathustrischen Priester analog zu hinduistischen Auffassungen der Meinung, dass dies eine sündhafte Handlung sei. Die lange Geschichte von Bānū-Pārs als zarathustrischer Wallfahrtsort belegt auch die Tatsache, dass er genau in dieser Funktion als erster zarathustrischer Schrein überhaupt belegt ist – nämlich in einem Sendschreiben der damaligen iranischen Priester an ihre Glaubensgenossen in Indien, datiert auf das Jahr 1626 (996 *yazdegerdī*).¹¹ Sie berichten dort, dass der indische Gesandte nach seiner langen Reise, die ihn möglicherweise rituell verunreinigt habe, zur Wallfahrt nach Bānū Pārs geschickt wurde, um dort die nötigen Reinigungsrituale zu vollziehen.

Die Inschrift Manekjis beginnt mit einer arabisch formulierten Gottesanrufung, gefolgt jedoch von einer weiteren rein persischen bzw. deutlich zarathustrischen Formel. Die anschließende Eulogie auf den Qāğāren-Herrscher enthält wiederum eine arabische Formel, setzt ihn

10 Hataria, *Riśāle*, 57: „The philanthropic Seth Merwanji Faramji Panday in his name and that of his wife Hirabai, [...] has spent a considerable amount to prevent slaughter of cows near the Ziaratgah of Bānū Pāršā [Bānū-Pārs], daughter of the late Shah Iajdajard Šeriār [Yazdegerd Šahreyār], and also constructed a dome for that shrine's prayer house. An appeal for building a dome for the prayer house at the second princess Aiāt Bānū's [Hayāt-Bānū] Ziaratgah [= Pir-e Sabz] is pending [...]“; 69: „Fifthly, see page 225 of the 2nd report of the Society, cows are slaughtered near the Bānū Pāršā [Bānū-Pārs] Ziaratgah and fed to the tyrants [i.e. Moslems], and mobeds [Zoroastrian priests] have been helping them in that, hence if they had any wisdom, now would they have taken such a wrong step purposely to do such a great sin?“

11 Cf. Langer, *Pirān*, 366.

jedoch darüber hinaus mit dem Helden-Herrscher Ğam (Ğamšīd, avest. Yima xšaēta) der iranischen Mythologie gleich.

Die Inschrift verweist auf die Renovierung des Ortes durch Mittel der ‚Amelioration Society‘ und nennt explizit deren Gründer, Mehrvāᅅᅅī Frāmᅅᅅī Pāᅅday,¹² der als besonderer Helfer der iranischen Zarathustrier (Īrānī) charakterisiert wird. Die Inschrift benennt den Ort des Schreins als Entrückungsort der Tochter des letzten Sāsānidenherrschers Yazdegerd III., Bānū Pārs, die hier als ‚Tante‘ (Nebenfrau des Vaters) von ‚Alī Zayn-al-Ābidīn ībn al-Ḥusayn, des vierten Imams, genannt auch „Emām-e saᅅᅅād“ (der sich niederwerfende, i. e. ‚fromme‘ Imam), bezeichnet wird. Damit setzt Manekji die Legende von Bānū-Pārs mit der von Bībī Šahr-Bānū gleich, die an einem Schrein in Rey bei Teheran verehrt wird. Auch dort wird die Geschichte einer Tochter Yazdegerds III. erzählt, die ebenso wie Bānū Pārs vor den muslimisch-arabischen Eroberern flüchtete und im Berg verborgen wurde (*ᅅayba*).¹³ Sie gilt in der Erzählung als Ehefrau von al-Ḥusayn ibn ‚Alī, womit die iranische Königsgenealogie mit der Familie des Propheten (und damit mit der schiitischen Imamatslinie) in verwandtschaftliche Beziehung gesetzt wird. Ähnliche Verbergungslegenden mit weiteren Kindern Yazdegerds III. bzw. Personen aus seinem Hofstaat werden auch für die anderen großen zarathustrischen Schreine, insbesondere für die ‚Wüstenschreine‘ erzählt.

Als wichtigsten Grund zur Anbringung der Inschrift benennt Manekji jedoch seinen Wunsch, es mögen hier keine Kuhopferungen mehr stattfinden, weshalb ich diese Steininschrift auch als die Inschrift ‚wider das Kuhopfer‘ bezeichne: Denn Manekjis Vorgehen gegen das sogar durch lokale Priester positiv sanktionierte und begleitete blutige Ritual war offenbar ein prägendes Ereignis der jüngeren iranisch-zarathustrischen Religionsgeschichte, wird sein Erfolg doch an vielen

12 Zu ihm cf. Jesse S. Palsetia, *The Parsis of India: Preservation of Identity in Bombay City*, (Brill’s Indological Library (BIL); 17), Leiden, Boston & Köln: E.J. Brill, 2001, 169.

13 Langer, Pirān, 186, 313f.; Mary Boyce, „Bībī Shahrbānū and the Lady of Pārs“, in: *BSOAS* 30.1 (1967), 30–44; ead., „Bānū Pārs“, in: *Elr*, vol 3, 717b–8a; Parvīz Varjāvand, „Emānzāda: ii. Forms, Decorations, and Other Characteristics, iii. Number, Distribution, and Important Examples“, in: *Elr*, vol. 8, 397b–412a, 402b–3a.

Stellen der iranbezogenen Literatur der folgenden Jahre berichtet.¹⁴ Manekji führt auch ein religiöses Rechtsgutachten (*fatwā*) an, das gegen diese Opferpraxis bestehe und den Fluch Gottes und der Propheten auf die Personen bringe, die das Opfer weiter betreiben. Die Terminologie ist in diesem Teil der Inschrift eindeutig islamisch geprägt (*fatwā*, *qāzī*, *anbeyā*, *dīn-e mobīn* – islamisches Rechtsgutachten, Richter nach islamischem Recht, Propheten, ‚die wahre Religion‘ – stehender Begriff für den Islam), sodass klar wird, dass ein Gutachten islamischer Rechtsgelehrter gemeint ist. Letzteres wäre nicht so ungewöhnlich, wie man vielleicht denken könnte – sind doch mindestens aus späterer Zeit entsprechende Aktionen von Zarathustriern bekannt, wenn es darum ging, Streitigkeiten innerhalb der Gemeinschaft auch mithilfe der schiitischen *‘ulamā* zu einem für die Akteure befriedigenden Ergebnis zu bringen. Dass explizit das Kuhopfer („*zabḥ-e gāvī*“) angeführt wird, verweist darauf, dass natürlich andere Tiere durchaus weiter geopfert wurden, um die Versorgung mit Fleisch bei religiös legitimierten Nahrungsverteilungen im Ritual sicherzustellen. Es ging Manekji also explizit um das Schlachten von Kühen und nicht etwa um einen kompletten Vegetarismus. Es sei schließlich angemerkt, dass das Kuhopfer von manchen modernen iranischen Zarathustriern gerne als Hinweis auf einen früheren Mithra-(Mehr-)Kult interpretiert wird und das zumindest einige das Vorgehen Manekjis gegen diesen vermeintlich ursprünglicheren (vorzarathustrischen) Kult durchaus kritisch sehen.

14 Weniger bekannt sind weitere seiner Innovationen nach indischem Vorbild; so die Einführung der ausgeklügelten Architektur der Aussetzungstürme zur Bestattung (‚Türme des Schweigens‘, *dahme*).

*Manekji-Inschrift, Bānū-Pārs*¹⁵

Transkription mit Interlinear-Übersetzung

Hova 'llāho ta'ālā

Er ist Gott der Erhabene

Be-nām-e īzed-e rāstī-e pasand

Im Namen des Gottes der zu lobenden Wahrheit

*Dar 'ahd-e dovat-e abad-moddat-e a'lā-ḥazrat-e pād-šāh-e ḡam-ḡāh-e
Nāšeroddīn Šāh ḥallada'llāho*

In der Epoche der ewig-dauernden Herrschaft der höchsten
Majestät des Ḡam-gleichwürdigen¹⁶ Herrschers Nāšeroddīn Šāh –
(möge) Gott ewig fort dauern lassen (*ḥ-l-d* II)

*Molkaho ta'mīr-e īn-makān-e šarīf ke maḥall-e ḡeybat-e Ḥātūn Bānū-ye
Pārsā doḥtar-e Šāh Yazdeḡerd-e*

sein Reich – [wurde] die Reparatur dieses edlen Platzes, der der
Ort der Entrückung der Dame Bānū-ye Pārsā, Tochter des Königs
Yazdeḡerd

*Šahryār ḥāle-e emām-e saḡḡād ṣalavāta 'llāh 'aleyh ast be-hemmat-e ḡanāb-e
Mehrvānḡī ben Frāmḡī-e*

Šahreyārs, Tante (Nebenfrau der Mutter) des Imams des Sich-
Niederwerfens (= 'Alī Zayn-al-'Ābidīn ibn al-Ḥusayn, Vierter Imam) ist –
das Gebet Gottes sei über ihm –, mit dem Einsatz seiner Exzellenz des
Mehrvānḡī, Sohn des Frāmḡī,

15 Langer, Pīrān, 362: Baunischrift 2 (DVD: Photo 608).

16 F. Steingass, *A Comprehensive Persian-English Dictionary: Including the Arabic Words and Phrases to be Met with in Persian Literature Being Johnson and Richardson's Persian, Arabic, and English Dictionary, Revised, Enl., and Entirely Reconstructed*, Beirut: Librairie du Liban, 1975 [1892], s.v.: „whose dignity or majesty is like Jam“.

Pānday-e Hendūstānī ke hamīše mo‘īn-e ṭā‘efe-e Īrāneyān-and dar hangāmī-ke

Pānday aus Indien [durchgeführt], welche immer Helfer der Gemeinschaft der Īrānīs sind; zu der Zeit, als

īn mosāfer Mānekġī ben Līmġī-e valad-e Hūšang-e Hātaryā molaqqab be-Darviš-e Fānī-e

dieser Reisende, Mānekġī, Sohn des Līmġī, Sohn des Hūšang, Hātaryā, mit dem Titel Darviš-e Fānī versehen,

Hendūstānī bā farzand-e delband-e ḥūd Hormazġī be-‘azm-e seyāḥat be-īn-ġā rasīd

aus Indien mit seinem teuren (,herzverbundenen‘) Sohn Hormazġī aufgrund der Reise hierher kam

ehtemām be-‘amal āmad maṭlab-e ašlī īn-ast ke čūn sābeq bar īn na-dāneste

(und) der Eifer zur Tat sich einstellte; grundsätzliche Forderung (,Gegenstand des Wunsches‘) ist dies: da früher an diesem [Schrein] unwissender Weise

zabḥ-e gāvī šod va be-fatvā-ye qāžeyān-e dīn-e mobīn īn ‘amal ḥelāf

Kuhopfer stattfanden und durch die *fatvā* der Kadis der ,wahren Religion‘ diese Tat ein Vergehen

ast va men-ba‘d har kas-e mortakeb-e īn fe‘l ḥelāf šavad be-la‘nat-e ḥodā

ist und von jetzt an jede diese Handlung begehende Person sich vergeht (und) von der Verwünschung Gottes

va nafrīn-e anbeyā’ gereftār šavad be-ta‘rīḥ-e yovm-e Farvardīn-īzed az Spandār-

und dem Fluch der Propheten ergriffen werde; zum Datum des Tages der Gottheit Farvardīn vom Esfand-

māh-e qadīm-e sane-e 1225-e yazdeġerdī moṭābeq bā sane-e 1272-ye heġrī-e nabavī-e mošāfaviyy [sic; tašdīd über yā’]

Monat alten Stils des Jahres 1225 *yazdegerdī*, entsprechend dem Jahre 1272 der *hiġra* des Propheten Muṣṭafā [Muḥammad = 9. August 1856 m, Samstag].

Literaturverzeichnis

- Afšār, Īraġ. *Yādgārḥā-ye Yazd: Mo'arrefi-e abniye-e tāriḥi wa āšār-e bāstāni*. 3 vols. in 2 vols. (Selsele-e Entešārāt-e Anġoman-e Āšār-e melli, 68). [Teheran]: Čaḫāne-e Dānešgāh, Čaḫāne-e Bahman, 1348–1354 hš/1969–1975.
- Boyce, Mary. „Bānū Pārs“. In: *EIr*. Vol. 3. 717b–718a.
- „Maneckji Limji Hataria in Iran“. In: *The K. R. Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume*. Bombay: K. R. Cama Oriental Institute, 1969. 19–31.
- „Bibi Shahrbānū and the Lady of Pārs“. In: *BSOAS* 30.1 (1967). 30–44.
- Marzban Giara, Ramiyar P. Karanjia & Michael Stausberg. „Manekji on the Religious/Ritual Practices of the Iranian Zoroastrians: An English Translation of a Passage from his Travel Report in Gujarati (1865)“. In: Michael Stausberg (ed.). *Zoroastrian Rituals in Context. (International Symposium, Ruprecht-Karls-Universität-Heidelberg, Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg, April 10–13, 2002)*. Leiden & Boston: E.J. Brill, 2004. 481–515.
- Hinnells, John Russel; Mary Boyce & Shahrokh Shahrokh. „Charitable Foundations: ii. Among Zoroastrians in Islamic Times“. In: *EIr*. Vol. 5. 382a–5b.
- Kasheff, M. „Anjoman-e Zartoštīān (the Society of Zoroastrians)“. In: *EIr*. Vol. 2. 90a–5b.
- Langer, Robert. *Pirān und Zeyāratgāh: Schreine und Wallfahrtsstätten der Zarathustrier im neuzeitlichen Iran*. (Acta Iranica; 48). Leuven et al.: Peeters, 2008.
- Palsetia, Jesse S. *The Parsis of India: Preservation of Identity in Bombay City*. (Brill's Indological Library; 17). Leiden, Boston, Köln: E.J. Brill, 2001.
- Šahmardān, Rašid. *Tāriḥ-e Zartošṭeyān: Farzānagān-e Zartoštī*. [2. Abdruck]. [Teheran]: Sāzmān-e Entešārāt-e Fravahar, 1363 hš/1984–85.
- Sāzmān-e Asnād-e Melli-e Īrān & Tūraġ Amīni (eds.). *Asnādī az Zartošṭeyān-e mo'āser-e Īrān (1258–1338 š)/Some Records on the Iranian Contemporary Zoroastrian (1879–1959)*. 1. Aufl. Teheran: Entešārāt-e Sāzmān-e Asnād-e Melli-e Īrān, 1380 hš/2001–2002.
- Stausberg, Michael. *Die Religion Zarathushtras: Geschichte – Gegenwart – Rituale*. 3 vols. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2002–2004.

- Steingass, F. *A Comprehensive Persian-English Dictionary. Including the Arabic Words and Phrases to be Met with in Persian Literature*. Beirut: Librairie du Liban, 1975 [1892].
- Stiles, Susan. „Early Zoroastrian Conversions to the Bahá'í Faith in Yazd, Iran“. In: Juan R. Cole & Moojan Momen (eds.). *Studies in Bábí and Bahá'í History*. 4 vols. Vol 2: From Iran East and West. Los Angeles: Kalimát Press, 1984. 67–93.
- Varjāvand, Parvīz. „Emānzāda: ii. Forms, Decorations, and Other Characteristics. iii. Number, Distribution, and Important Examples“. In: *EIr*. Vol. 8. 397b–412a.
- Zia-Ebrahimi, Reza: „An Emissary of the Golden Age: Manekji Limji Hataria and the Charisma of the Archaic in Pre-Nationalist Iran“. In: *Studies in Ethnicity and Nationalism* 10.3 (2010). 377–90.

Appendix

Abbildung 1

Manekji-Inschrift, Bānū Pārs, Provinz Yazd/Iran (Langer, Pirān: Photo 608: Bauinschrift 2/Bilder-DVD: Datei 608)

